



Evangelisch-  
methodistische  
Kirche Winterthur



**Gottesdienst EMK Winterthur**

**vom 21. April 2024, Markus Bach, Pfarrer**

Thema: Von Erwartungen und Enttäuschungen



## Gottesdienst vom 21. April 2024

### EMK Winterthur

Ihr Lieben

Menschen sind mit Erwartungen und Enttäuschungen unterwegs, davon lesen wir in der Bibel, wenn die Erzählungen nach Ostern erzählt werden:

#### **Die Emmausjünger (Lukas 24, 13 - 24)**

*Und siehe, zwei von ihnen gingen an demselben Tage in ein Dorf, das war von Jerusalem etwa zwei Wegstunden entfernt; dessen Name ist Emmaus. Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, als sie so redeten und sich miteinander besprachen, da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, dass sie ihn nicht erkannten.*

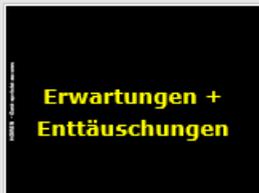
*Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Dinge, die ihr miteinander verhandelt unterwegs? Da blieben sie traurig stehen. Und der eine, mit Namen Kleopas, antwortete und sprach zu ihm: Bist du der Einzige unter den Fremden in Jerusalem, der nicht weiß, was in diesen Tagen dort geschehen ist?*

*Und er sprach zu ihnen: Was denn? Sie aber sprachen zu ihm: Das mit Jesus von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in Taten und Worten vor Gott und allem Volk; wie ihn unsre Hohenpriester und Oberen zur Todesstrafe überantwortet und gekreuzigt haben.*

*Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen werde. Und über das alles ist heute der dritte Tag, dass dies geschehen ist. Auch haben uns erschreckt einige Frauen aus unserer Mitte, die sind früh bei dem Grab gewesen, haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben eine Erscheinung von Engeln gesehen, die sagen, er lebe. Und einige von uns gingen hin zum Grab und fanden's so, wie die Frauen sagten; aber ihn sahen sie nicht.*

## **Erwartungen und Enttäuschungen**

---



Da haben wir die Erwartungen:

- Die Jünger hatten die Erwartung, dass Jesus Israel erlösen würde. Damit erwarteten sie nichts Geringeres, als dass die Römer das Land verlassen würden, dass das Land Israel wieder ein freies Land ist, das selber für sich in Frieden entscheiden kann.

Aber diese Erwartung wurde mit dem Tod von Jesus zunichte gemacht. Wie soll ein Toter noch etwas bewirken können, was nicht einmal als Lebender geschafft hat?

Und es gibt noch eine zweite Erwartung:

- Wenn schon die Landbefreiung nicht geklappt hat, dann hätte man doch einen Kult um den toten Jesus machen können (wie das heute noch mit anderen Stars geschieht, ob dies nun Lady Di oder Michael Jackson ist).

Aber nun ist nicht einmal mehr der Leib Jesu vorhanden, denn einige Frauen haben erzählt, dass das Grab leer sei. Zudem kommen jetzt noch seltsame Wesen dazu, welche unmögliche Sachen erzählen. Die beiden Jünger haben es mit eigenen Augen gesehen, dass Jesus tatsächlich gestorben ist. Da kann man nicht einfach behaupten, dass er noch am Leben ist.

Die Jünger hatten Erwartungen und sind nun enttäuscht.



Und die Jünger sind unterwegs.

Was man den Jüngern hier zugutehalten kann, ist die Tatsache, dass sie über ihre Enttäuschungen gesprochen haben. Da ist noch ein Dritter mit ihnen unterwegs und sie erzählen von dem, was ihnen Kummer bereitet.



Sie formulieren ihre Erwartungen (wie auch wir Erwartungen an Gott uns an uns haben) und sie äussern ihre Enttäuschungen (wie sie auch in unser Leben gehören).

Und dieser dritte Mann, der mit ihnen unterwegs war, hat ihnen zugehört und geantwortet:

### **Textlesung: Lukas 24, 25 - 27**

*Und er sprach zu ihnen: O ihr Toren, zu trägen Herzens, all dem zu glauben, was die Propheten geredet haben! Musste nicht Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen? Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in der ganzen Schrift von ihm gesagt war.*



Erstaunlich für mich ist, wie dieser dritte Mann auf diese Erwartungen und Enttäuschungen reagiert hat.

- er hat nicht die Erwartungen kritisiert, sondern erklärt, dass die Erwartungen sogar erfüllt seien.

„Musste nicht Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen?“ (V. 26)

Und anscheinend hatte er viele Argumente und Bibelstellen, um seine „Predigt“ zu unterstreichen. Und dieser dritte Mann hält ihnen eine Predigt, oder eine Bibelstunde, von der sie später sagen werden, dass ihnen das Herz brannte. Sie müssen gespürt haben, dass diese Botschaft etwas ganz Besonderes ist.

Und dennoch: Auch die Predigt dieses Wegbegleiters hat nicht dazu geführt, dass ihnen die Augen geöffnet wurden.

Als Klammerbemerkung: Die Predigt allein vermag es nicht, Menschen auf Christus hinzuweisen. Vielleicht brennt es in ihren Herzen, aber die Augen gehen den Menschen in der Regel nicht durch die Predigt, oder durch den Prediger auf. Das ist ein kleiner Trost für uns Prediger.

Aber die Geschichte geht ja noch weiter:

### **Textlesung: Lukas 24, 28 - 35**

*Und sie kamen nahe an das Dorf, wo sie hingingen. Und er stellte sich, als wollte er weitergehen. Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben.*

*Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?*

*Und sie standen auf zu derselben Stunde, kehrten zurück nach Jerusalem und fanden die Elf versammelt und die bei ihnen waren; die sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simon erschienen.*

*Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war und wie er von ihnen erkannt wurde, als er das Brot brach.*

## **Die Gemeinschaft**

---



Die Bibelkundigen unter uns haben ja schon längst gewusst, dass diese dritte Person Jesus selbst ist, der mit den Jüngern unterwegs ist.

Es wird nicht beschrieben, warum die Jüngern Jesus nicht von Anfang an erkannt haben. Es wird einfach als Tatsache hingestellt. Genauso wie die Tatsache, dass sie ihn am Brechen des Brotes erkannt haben. Auch hier wird nicht genau erklärt warum, sondern es wird einfach als Tatsache erzählt. So ist es.

Wir hätten ja schon gerne längst in diese Geschichte hineingerufen: erkennt ihr denn nicht, dass es Jesus ist, der mit euch unterwegs ist. Jesus, von dem ihr enttäuscht seid, weil ihr meint, er sei tot. Jesus, von dem ihr meint, dass er eure Erwartungen

nicht erfüllen kann. Wenn ich diese Geschichte für mich lese (und den Schluss kenne) so möchte ich rufen: macht doch die Augen auf! Geht das euch auch so?

Wie ist das mit unseren Erwartungen und unseren Enttäuschungen? Sind wir da nicht in der gleichen Situation wie diese Emmaus-Jünger?

Wir können einfach nicht erkennen, dass Jesus mit uns unterwegs ist, gerade weil wir so enttäuscht sind.

Diese Geschichte ist der Hinweis darauf, dass Jesus uns gerade dann begleitet, wenn wir denken, dass er oder auch wir versagt haben, wenn wir von ihm und uns enttäuscht sind.

Darum gefällt mir dieses Bild auch so gut. Es macht deutlich, dass Jesus mit uns unterwegs ist, auch wenn wir ihn nicht erkennen können. Er ist mit uns unterwegs, wie auch die Erwartungen und Enttäuschungen mit uns unterwegs sind.

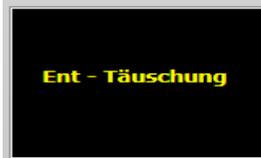


Aber müsste sich nicht etwas damit verändern?

Was hat Jesus hier gemacht?



Schauen wir uns doch das Wort „Enttäuschung“ genauer an. Es besteht aus den Wörtern „Ent“ und „Täuschung“. So betrachtet, heisst das Wort eigentlich:



### **Ent-Täuschung**

Es ist die Befreiung von einer Täuschung. In bestimmten Dingen haben wir uns

getäuscht, hatten ein falsches Bild von Gott oder von etwas anderem. Und dieses falsche Bild wird uns nun genommen.

Wir sind ent-täuscht!

Eine Enttäuschung ist ein schmerzlicher Prozess. Uns wird ein Bild, eine Vorstellung, ein Wunsch genommen. Aber diese Vorstellung war eine Täuschung. So betrachtet fällt es uns vielleicht einfacher, eine Täuschung fallen zu lassen. In jeder Enttäuschung steckt die Möglichkeit, sich von einer Täuschung zu befreien.



Und genau das macht Jesus hier mit den Emmausjüngern. Er erzählt ihnen, worin sie sich getäuscht haben und weshalb sie nun Ent-Täuschte sind. Vielleicht brennt jetzt auch unser Herz auch im Blick auf eure Enttäuschungen. Vielleicht ist jetzt wieder so etwas wie Hoffnung da auf eine ganz neue Sichtweise. Vielleicht ist Hoffnung da, dass Gott sogar die Enttäuschung brauchen kann, um seinen Weg mit uns zu gehen.

Lassen wir die alten Vorstellungen, die uns immer wieder täuschen endgültig fallen. Vertrauen wir Jesus, der mit uns unterwegs ist - ob wir das erkennen können oder nicht.

In der Gemeinschaft mit anderen Christen, in der Gemeinschaft des Brotbrechens wird uns immer wieder deutlich, dass Christus bei uns ist.

Hier können wir Kraft und Hoffnung schöpfen. Jesus ist uns gerade dann am nächsten, wenn wir am Meisten vom Handeln Gottes oder von Jesus enttäuscht sind. Er weicht uns nicht von unserer Seite.

Amen.